

WEDE MAGAZIN

Brelinger Berg: von der Saale-Eiszeit geformt

Im Untergrund ist dunkelgrauer Ton mit Meeresfossilien eines Meeres vor 130 Millionen Jahren

WEDEMARK (BE). Es wird kaum einen Wedemärker geben, der nicht schon einmal am oder im Brelinger Berg spaziergegangen ist. Zu jeder Jahreszeit findet man seinen bevorzugten Spazierweg im weitläufigen Gebiet zwischen Bennemühlen, Oegenbostel und Brelingen.

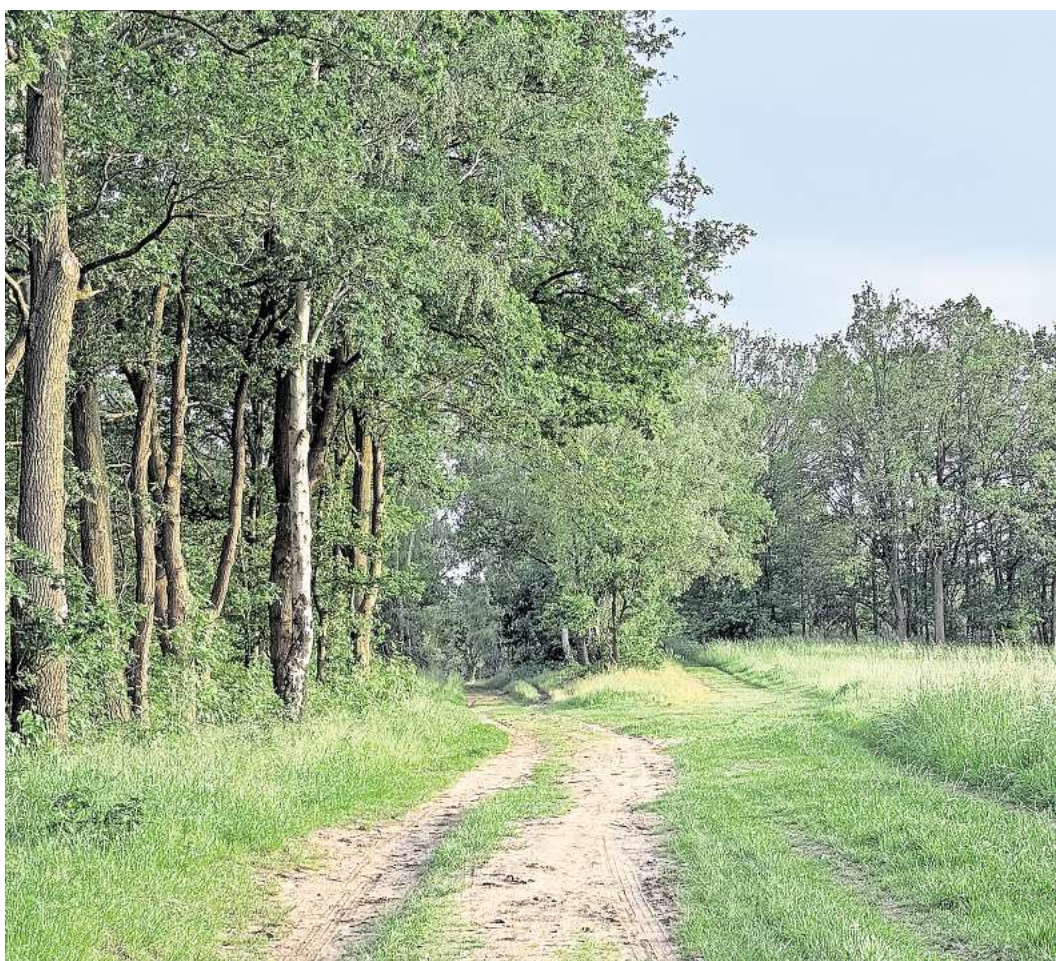
Das Eis der Saaleeiszeit formte vor rund 230.000 Jahren die Landschaft, die unsere höchste Erhebung auf Gemeindegebiet entstehen ließ. Was heute so malerisch bewaldet oder von Feldern und Wiesen durchzogen daher kommt, war in seiner Entstehungszeit ein Eisrandgebiet der „Rehburger Phase“ dieser Eiszeit. Es wird vermutet, dass sich mehrere hundert Jahre lang ein Eisrand in unserer Gegend befand, bevor dieser von nachrückenden Eismassen überrollt wurde. Es war also nach neuem Erkenntnisstand nicht das sich zurückziehende Eis, das den Berg formte, sondern das vorrückende Eis.

Haben wir es eigentlich mit einem „Brelinger Berg“ zu tun oder mit mehreren „Brelinger Bergen“? Beide Bezeichnungen werden verwendet, tatsächlich ist das Gebiet eine Reihe sich aneinanderfügender sanfter Berg-

rücken mit Höhen und Tälern. Doch manches, was wir heute als Tal empfinden, ist menschlichen Ursprungs. Sandkuhlen haben das Gebiet auch in seiner Optik geprägt. Auch im Berginneren gibt es Vertiefungen, die heute wie ein Tal aussehen, jedoch alte Sand- und Kiesgruben sind.

WESEREIS VON VOR 400.000 JAHREN

Wie das Gelände im Lauf der Erdgeschichte aussah, erfahren wir aus einer Erläuterung des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung. Die Bodenschichten einer Kiesgrube wurden dabei untersucht. „Eiszeitliche Stauchungen in den Brelinger Bergen nördlich von Hannover“ heißt ein Datenblatt, das dazu veröffentlicht wurde. Die unterste vorgefundene Schicht erzählt uns, dass vor rund 130 Millionen Jahren ein Meer über unsere Region floss. Dunkelgrauer Ton mit Meeresfossilien erinnert daran. Darüber findet sich meist rötlicher Weserkies und -sand, herangeschwemmt vom alten Lauf der Weser vor rund 400.000 Jahren. Gerölle aus dem Thüringer Wald, dem rheinischen Schiefergebirge und Quarzit aus dem Oberweser-



Beliebter Weg in die Brelinger Berge: vom Oegenbosteler Friedhof aus.

Foto: Reimann

Gebiet wurden im kalten Fluss zwischen Eisschollen herangeschwemmt. Zunächst kam Gestein also von Süden, 170.000 Jahre später hingegen kam es von Norden. Die Schicht darüber besteht aus gelblich-grauem „Schmelzwassersand“ des skandinavischen Inlandgletschers, der während der Saale-Eiszeit zu uns vordrang, Feuerstein aus dem Ostseeraum und Granit aus Schweden vor sich herschob.

GESCHIEBEMERSEL STATT HORIZONTALER SCHICHTEN

Doch sind die Schichten in den Gruben nicht mehr rein horizontal angeordnet. Die später vordringende Gletscher, die das Gelände überrollt haben, deformierten die Schichten, ein bräunlicher „Geschiebemergel“ mit vereinzelt großen Findlingen aus dem skandinavischen Raum zeugt davon. Es waren riesige landschaftliche Veränderungen, die in sehr langen Zeitabschnitten vor sich gingen, bevor der Mensch die Bildfläche betrat. Die Arbeit der Menschen in den Kies- und Sandgruben fördert jetzt wieder zu Tage, was sich in alter Erdzeit abgelagert hat und lässt Schlüsse auf die Entstehung zu.

Banküberfall im Schlafzimmer

Damals im Echo: 1966 war der Bürgermeister auch Bankmitarbeiter und lagerte das Geld ungewöhnlich

NEGENBORN (BE). Eigentlich sind es nur kleine Schmäckerl aus der Vergangenheit, die wir in der Rubrik „Damals im Echo“ aus den jeweiligen Ausgaben vor 60 Jahren herausuchen. Doch ein in vielerlei Hinsicht besonderer Banküberfall, über den im Echo im April 1966 ausführlich berichtet wurde, bedarf einer ausführlicheren Betrachtung.

MARIECHEN ALLEIN ZUHAUS

Mariechen Scharrlmann aus Negenborn ist in den 60er Jahren die „Seele des Geschäfts“ in der örtlichen Verwaltung und in der Sparkassen-Nebenzweigstelle, die ihr Mann, der Bürgermeister Georg Scharrlmann, gleich mit verwaltet. Das kinderlose Ehepaar „managt“ in dieser Zeit den Ort. Am 13. April 1966 ahnt Mariechen nichts Böses, als sie ihre Abendgäste verabschiedet, die zu Besuch waren, um ein Fußballspiel im Fernsehen anzuschauen. Mariechen ist danach allein im Haus, denn ihr Mann befindet sich gerade auf Kur. Im Dorf schließt man damals nicht unbedingt die Haustür ab – auch Mariechen, 55 Jahre alt, möchte das erst zur Nacht tun. Doch dann hört sie, die gerade in der Küche arbeitet, ein verdächtiges Geräusch im Flur. Sie schaut nach – und trifft auf zwei Männer mit Strumpfmasken.

BEUTE: SPARSCHWEIN

Es ist – wir staunen – ein Banküberfall, der im privaten Flur des

Das „große Geld“ im Eifer übersehen

Frecher Überfall auf die Nebenzweigstelle der Kreissparkasse

Negenborn. Ein frecher Raubüberfall wurde am 13. April auf die im Hause des Bürgermeisters G. Scharrlmann untergebrachte Nebenstelle der Kreissparkasse von zwei maskierten Räubern verübt. Sie erbeuteten eine Geldkassette mit 372,65 Mark Wechselgeld, eine Zigaretten-Wechselgeld-Kasse mit etwa 20 Mark und ein Sparschwein eines Kegelclubs, über dessen Inhalt jedoch nichts bekannt ist. Bekannte der Familie Scharrlmann hatten der Familie am Mittwochabend einen Besuch abgestattet, um sich das Fußballspiel im Fernsehen anzusehen. Sie waren nach Ende der Übertragung sofort heimgegangen. Die 55-jährige Frau Mariechen Scharrlmann hatte noch etwas in der Küche zu tun und wollte dann die Haustür abschließen. Bevor es jedoch soweit kam, hörte sie im Hausflur ein verdächtiges Geräusch und sah sich dort zwei mit Strumpfmasken unkenntlich gemachten Männern gegenüber. Frau Scharrlmann versuchte sofort um Hilfe zu schreien, doch einer der Männer stürzte sich sofort auf sie und versuchte ihr einen mit Äther getränkten Wattebausch ins

bisher mehrere Spuren ohne Erfolg verfolgt hat, nicht ermittelt werden. Obwohl sich die Täter als Italiener ausgaben, darf angenommen werden, daß es sich um Deutsche handelt, da sie sich auch untereinander in deutscher Sprache unterhalten haben.

Einwohnerzahl steigt weiter
Mellendorf. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Mellendorf ist auch im Monat März um neun Personen gewachsen und betrug am 1. April 3271 Personen. Das Einwohnermeldedat registrierte 27 Anmeldungen und sechs Geburten sowie 21 Abmeldungen und drei Sterbefälle.

Bürgerversammlung spricht über Kanalisation
Brelingen. Der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde, Rudolf Bernstorff, hat im Auftrage des Gemeinderates für Freitag, 22. April, 20 Uhr, in der Gastwirtschaft „Deutscher Herrmann“ zu einer Bürgerversammlung eingeladen. Wichtiges Thema wird die zu bauende Schmutzwasserkanalisation und die Teilung der Gebühren sein. Freitags

Ein Originalausschnitt des Echoartikels vom April 1966. Grafik: Archiv

Hofes Nr. 39 an der Hannoverischen Straße beginnt. Mariechen versucht, um Hilfe zu schreien, doch einer der Männer hält ihr ein mit Äther getränktes Tuch vor Gesicht, drängt sie in ein Schlafzimmer und wirft sie dort aufs Bett. Immer wieder drückt er ihr den Ätherbausch vors Gesicht, doch er schafft es nicht, das wehrhafte Mariechen in die Ohnmacht zu schicken. Sein Mittäter durchwühlt derweil die Wohnung der Scharrlmanns auf der Suche nach dem Sparkassengeld.

Im Bürgermeister-Dienstzimmer, zu diesem Zeitpunkt Sitz der Negenborner Verwaltung und der Sparkassennebenstelle, wird er nicht fündig. Er wühlt sich bis ins Schlafzimmer des Ehepaares durch und findet dort tatsächlich eine Geldkassette der Sparkasse

mit 362 Mark und 65 Pfennig. Dazu erbeutet er noch „eine Zigaretten-Wechselgeld-Kasse mit etwa 20 Mark und ein Sparschwein eines Kegelclubs, über dessen Inhalt jedoch nichts bekannt ist, wie das Echo schreibt.

BARGELD IN DER HANDTASCHE

Was der Täter im Scharrlmannschen Schlafzimmer übersieht: Ganz in der Nähe der Sparkassengeldkassette steht eine Handtasche und deren Inhalt wäre interessanter gewesen, beinhaltet sie doch rund 3.500 Mark Bargeld aus dem Sparkassenbestand.

Mariechen Scharrlmann wird nach dem ersten großen Schreck glücklich gewesen sein, dass die Täter diese Beute schlicht übersehen haben. Die „Bankräuber“

rennen Richtung Dorfmitte davon, dort verliert sich ihre Spur. Die Kripo kann den Fall nicht klären. Ein Banküberfall 1966 – und die Barmittel der Sparkasse lagern in einem unabgeschlossenen Haus im Schlafzimmer der Hausbesitzer?

Das scheint uns aus heutiger Sicht unvorstellbar. Doch einen Tresor stellte die Bank ihrem Geschäftsbeauftragten in Negenborn offensichtlich noch nicht zur Verfügung und das Schlafzimmer als Ort, der „nachts bewacht“ ist, wird dann doch zum logischen Aufbewahrungsort der Geldmittel. Dass es in Negenborn so eine kleine Nebenzweigstelle gibt, ist keine große Besonderheit.

ER REPRÄSENTIERT – SIE ARBEITET

Auch in anderen Dörfern sind die Sparkassenfilialen lange Zeit Nebengeschäft in den Häusern und Läden dafür unausgebildeter Kräfte. In Negenborn gibt es bald darauf eine Zweigstelle mit besserem Schutz – aber weiterhin auf dem Hof Scharrlmann. Der Angriff auf Mariechen bleibt der einzige Banküberfall im kleinen Dorf.

Es heißt damals oft: „Sie macht die Arbeit und er repräsentiert.“ Es passt also, dass Georg Scharrlmann, Bürgermeister von 1948 bis 1972, auch die größte Aufregung seiner Dienstzeit für die Sparkasse durch den Kuraufenthalt verpasst hat.

KUNST FÜR KINDERRECHTE



Etwas versteckt an der Bahn kommt man zum Wennebosteler Kinderrechtskunstwerk. Foto: Reimann

Genesis für Recht auf saubere Umwelt

WENNEBOSTEL. Am Wennebosteler Kinderrechts-Kunstwerk nagt der Zahn der Zeit: Die Bilder, die Naturelemente zeigen sollen, sind schon recht verblühen. Doch das Kernelement steht: Im Mittelpunkt des Werkes steht eine Weltkugel, die von Kindern in der Luft gehalten wird.

Die Aussage des Kunstwerks: Wir müssen unsere Umwelt sorgsam auf Händen tragen, damit sie nicht weiter beschädigt wird. Sie gilt es zu bewahren.

Die Kirchengemeinde Bissendorf hat mit einer Konfirmandengruppe, die im 4. Schuljahr unterrichtet wurde, das Werk entwickelt.